

b) Bekenntnis eines Arbeiters.)

1. Immer schon haben wir eine Liebe zu dir gekannt,
 Bloß wir haben sie nie mit einem Namen genannt.
 Als man uns rief, da zogen wir schweigend fort,
 Auf den Lippen nicht, aber im Herzen das Wort
 Deutschland!

2. Unstre Liebe war schweigsam; sie brütete tiefversteckt.
 Nun ihre Zeit gekommen, hat sie sich hochgeredt.
 Schon seit Monden schirmt sie in Ost und West dein Haus,
 Und sie schreitet gelassen durch Sturm und Wettergraus,
 Deutschland!

3. Daß kein fremder Fuß betrete den heimischen Grund,
 Stirbt einer in Polen, liegt einer in Flandern wund.
 Alle schützen wir deiner Grenzen heiligen Saum.
 Unser blühendstes Leben für deinen dürrsten Baum,
 Deutschland!

4. Immer schon haben wir eine Liebe zu dir gekannt,
 Bloß wir haben sie nie mit einem Namen genannt.
 Herrlich offenbarte es erst deine größte Gefahr,
 Daß dein ärmster Sohn auch dein getreuester war.
 Denk es, o Deutschland!

8. Verhältnis zu England.

a) Aus Otto Hingé, „Deutschland, der Krieg und die Völkergemeinschaft“
 in der „Internat. Monatschrift“, Jahrg. 9, Heft 1.

Man hat in England das alberne Märchen erfunden, das jetzt in der Welt verbreitet wird, als ob Deutschland seit 1870 auf dem Wege zu einer Universalherrschaft sei. Man muß es immer wieder von neuem betonen, daß unsere Weltpolitik kein anderes Ziel verfolgt hat als die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit und der Machtstellung des Deutschen Reiches unter den großen Völkern der Erde. Wir haben niemals an eine Weltherrschaft gedacht, wie sie dem mittelalterlichen Imperium nach den Überlieferungen des römischen Reiches noch vorgeschwebt hat. Wir haben gerade im Gegensatz dazu immer den Grundsatz vertreten, daß auch in dem modernen Weltstaatenystem die Gleichberechtigung der großen Mächte untereinander und die Unabhängigkeit jedes einzelnen Staates gewahrt bleiben müsse. Wer die Weltherrschaft erstrebt, das ist England, dessen Zwingburgen an den großen Meeresstraßen der Welt, dessen schwimmende Festungen auf dem Ozean den freien Verkehr der Völker in Fesseln schlagen, sooft es ihm beliebt, das heute einen Staat wie Italien durch die Sucht vor den Kanonenschlünden seiner Schiffe zur Ruhe

1) In „Lieder der Deutschen“, zusammengestellt von O. E. Schmidt. 1915.